



Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Hochschulen

► Pädagogisches Zentrum PZ.BS

Impulse zu den überfachlichen Kompetenzen



Was sind überfachliche Kompetenzen? **4**

Überfachliche Kompetenzen ... 4

... sind Future Skills! 5

Impulse zu den überfachlichen Kompetenzen **6**

Mental stark werden 6

Der Wille, es selbst zu tun 7

Kritisch und kreativ denken lernen 8

Miteinander etwas tun 9

Mit sich selbst und anderen klarkommen 10

Alle sind wichtig, alle sind vielfältig 11

Sprache als Ausdruck 12

Herausforderungen meistern 13

Praktisch umsetzen 14

Was sind überfachliche Kompetenzen?

Überfachliche Kompetenzen ...

Fachliche Kompetenzen beschreiben das Wissen und die Fertigkeiten in einem Fach. Überfachliche Kompetenzen hingegen beschreiben Haltungen und Strategien als wichtige Basis für das Lernen und Zusammenarbeiten. Sie stärken Schülerinnen und Schüler für die Zukunft und entstehen dort, wo diese aktiv handeln, Erfahrungen sammeln und ihr Lernen reflektieren.

Der Lehrplan 21 unterscheidet drei Bereiche überfachlicher Kompetenzen. Sie sind im Bildungsauftrag der Volksschulen verankert:

- **Personale Kompetenzen:** selbstständig denken und handeln
- **Soziale Kompetenzen:** gemeinsam Ziele erreichen
- **Methodische Kompetenzen:** Herausforderungen strategisch lösen

Ein gemeinsamer Auftrag

Überfachliche Kompetenzen sind fachübergreifend, zyklusübergreifend und haben einen verbindenden Charakter. Ihr grösstes Potenzial entfalten sie, wenn sie von der gesamten Schulgemeinschaft definiert und gefördert werden.

Überfachliche Kompetenzen geben Halt und sind die Basis für Wachstum.



... sind Future Skills!

Future Skills sind Fähigkeiten, die es Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich in einer komplexen Welt, die sich schnell verändert, zurechtzufinden und verantwortungsvoll zu handeln. Future Skills bauen auf überfachlichen Kompetenzen auf und bereiten auf zukünftige Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft vor. [OECD Lernkompass 2030](#)

Kognitive und metakognitive Skills

- Wie kann die Schule **kritisches Denken** fördern?
- Welchen Stellenwert hat **Kreativität** im Unterricht?
- Kennen die Schülerinnen und Schüler **ihre Stärken**?

Soziale und emotionale Skills

- Wie werden Schülerinnen und Schüler **selbstwirksam** und können Herausforderungen aus eigener Kraft meistern?
- Wie lernen sie, **Verantwortung** für sich selbst und andere zu übernehmen?
- Wie stärkt **Empathie** stabile Beziehungen?

Praktische und physische Skills

- Wie werden **manuelle Fertigkeiten** durch Strategie und Praxis gefördert?
- Wie lernen Schülerinnen und Schüler den verantwortungsvollen Umgang mit **digitalen Medien und neuen Technologien**?
- Welche Rolle spielen **Lebensfertigkeiten** wie Kochen, Körperpflege und Bewegung?

Impulse zu den überfachlichen Kompetenzen

Mental stark werden

Über die eigenen Ressourcen nachdenken, diese kennen und nutzen

Zyklus 1 Gefühle und Bedürfnisse formulieren

Die Kinder lernen, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, indem sie jeden Morgen eine «Gefühlskarte» zeigen und benennen. Die dargestellte Emotion kann auch gemeinsam erraten werden. Anschliessend zeigen die Kinder mit dem Daumen nach oben, zur Mitte oder nach unten, wie sie sich heute fühlen. Wer mag, sagt einen Satz dazu. Als Variation kann ein Gefühl auf einem Instrument ausgedrückt werden – wie tönt Wut, Freude oder Trauer?

Zyklus 2 Über Lernwege nachdenken

Nach einer beendeten Aufgabe fragt die Lehrperson die Kinder: «Was hat dir heute beim Lernen geholfen?» Die Kinder schreiben oder zeichnen ihre Antwort auf Klebezettel und sammeln diese in einem Heft «Meine Lernwege».

Diese Reflexion wird etwa alle zwei Wochen wiederholt und kann zwischen- oder in Gesprächen zu zweit, in kleinen Gruppen oder gemeinsam mit der Lehrperson vertieft werden.

Zyklus 3 Selbst- und Fremdeinschätzung

Die Schüler/innen gestalten persönliche Stärkenkarten, die in einer gemeinsamen «Klassen-Schatzkiste» gesammelt werden. Gemeinsam wird überlegt, wer sich in einer fremden Karte wiedererkennt oder ähnliche Eigenschaften bei sich entdeckt.

Als Variation kann eine «Stärken-Galerie» gestaltet werden: Jedes Kind notiert drei eigene Stärken auf einem Blatt, das im Raum aufgehängt wird. Die Mitschüler/innen ergänzen stille Rückmeldungen wie: «Das sehe ich bei dir auch.»

- Fragen und Impulse zu Stärken: Scholz, F.: Stärken-Schatzkiste für Therapie und Beratung, 120 Karten (2018). Würzburg: Wald & Wiese.
-

Der Wille, es selbst zu tun

Den Schulalltag selbstständig bewältigen und Ausdauer entwickeln

Zyklus 1 Sich in einer ungewohnten Situation zurechtfinden

Im Kindergarten werden die Schüler/innen auf den Übertritt in die erste Klasse vorbereitet. Mithilfe von Spielfiguren stellt die Lehrperson Situationen aus dem Unterricht dar. Dabei entwickeln sich Gespräche über aufkommende Gefühle wie Vorfreude, Angst oder Mut. Die Kinder üben Strategien, um ihre Orientierung in einer ungewohnten Umgebung zu schulen – durch bewusstes Sehen, Hören, Tasten und Riechen.

- Sachbuch zu den Future Skills im Zyklus 1: Lieger, C. & Weidinger, W.: Future Skills Plus: Bildung für die Zukunft im Zyklus 1 (2026). Bern: hep Verlag, S. 164–167.
-

Zyklus 2 Den eigenen Arbeitsplatz einrichten

Vor einem Arbeitsauftrag entscheiden die Schüler/innen selbst, welches Material sie benötigen. Am Ende kontrollieren sie, ob ihre Vorbereitung passend war. Die Lehrperson fragt nach: «Was hast du gebraucht, was nicht?»

Zyklus 3 Arbeiten auch bei Widerständen zu Ende führen

Die Schüler/innen bauen in Gruppen ein Brückenmodell. Ist ihre erste Konstruktion nicht stabil genug, analysieren sie die Probleme, testen neue Lösungen und verbessern einzelne Teile selbstständig. Trotz Rückschlägen arbeiten sie weiter und führen die Aufgabe sorgfältig zu Ende. Die Lehrperson begleitet den Prozess und würdigt Ausdauer und Fortschritte.

Kritisch und kreativ Denken lernen

Eigene Ziele und Werte verfolgen

Zyklus 1 Eine eigene Meinung bilden

Die Kinder erkunden ihren Kindergarten, das Schulhaus und das Schulzimmer und entdecken Orte, die ihnen gefallen oder verbessert werden könnten. In kleinen Gruppen erzählen sie von ihren Ideen, hören einander zu und äussern ihre eigene Meinung. Gemeinsam zeichnen oder bauen sie einfache Modelle. Anschliessend entscheiden sie in der Gruppe, welche Ideen umgesetzt werden können. Die Lehrperson begleitet die Gespräche.

Zyklus 2 Argumentieren

Zu einer alltagsnahen Frage, z. B. «Soll die Schule später beginnen?», sammeln die Schüler/innen Argumente dafür und dagegen. Sie unterscheiden zwischen Behauptung, Beispiel und Begründung. In einer kurzen Debatte verwenden sie Satzstarter wie «Ich bin dafür, weil ...» oder «Ich sehe das anders, denn ...». Sie nehmen dabei die Perspektive unterschiedlicher Gruppen ein: Lernende, Lehrpersonen, Eltern, Schlafforscher, Managerin für öffentlichen Verkehr.

Zyklus 3 Kritisches Überprüfen

Vor einer neuen Lernsequenz wählen die Schüler/innen, was sie kritisch überprüfen wollen, zum Beispiel einen KI-Output, eine Newsmeldung, verschiedene Quellen im Vergleich. Sie notieren es auf einem Kärtchen und erklären der Lehrperson, weshalb sie diesen Aspekt gewählt haben. Am Ende der Lektion erläutern sie kurz, wie sie vorgegangen sind, und tauschen Rückmeldungen in Kleingruppen aus.

Miteinander etwas tun

Sich mit Menschen austauschen, im Dialog sein

Zyklus 1 Aufmerksam zuhören

Im Kreis erzählt ein Kind kurz von einem Erlebnis oder beschreibt einen Gegenstand. Jemand anderes hört als «Hördetektiv/in» zu und wiederholt anschliessend: «Du hast gesagt ...». Danach stellt es eine passende Frage. Die Klasse stellt fest, wenn etwas vergessen worden ist und sammelt Anhaltspunkte, an denen man merkt, dass jemand aufmerksam zuhört.

Zyklus 2 Regeln einhalten

Die Schüler/innen entwickeln in Kleingruppen eigene Bewegungsspiele mit klaren Regeln (z. B. Fangspiele). Sie führen diese mit der Klasse durch und reflektieren anschliessend den Spielverlauf: Welche Regeln funktionieren gut? Wo braucht es Anpassungen? Was hilft, damit sich alle an die Regeln halten? Welche Regeln helfen uns in der Klasse, damit sich alle wohlfühlen und gut lernen können (z. B. Fairness)?

Zyklus 3 Gruppenarbeiten planen

Die Schüler/innen planen in Kleingruppen ein Fitnesstraining für den Sportunterricht. Mithilfe von Rollenkarten strukturieren sie ihre Zusammenarbeit und klären die Zuständigkeiten innerhalb der Gruppe, beispielsweise mit den Rollen Teamleitung, Präsentation, Zeitmanagement, Protokoll und Material. Nach der Durchführung reflektieren sie ihre Zusammenarbeit und Organisation.

Mit sich selbst und anderen klarkommen

Konflikte benennen und Lösungen suchen

Zyklus 1 Hilfe holen

Im freien Spiel möchten mehrere Schüler/innen mit demselben Lastwagen spielen. Es entsteht ein Streit, und eines der Kinder wird vom Spiel ausgeschlossen. Das Kind schämt sich zunächst, erinnert sich dann aber an das Erzähltheater «Mutig ist, wer Hilfe holt», und entschliesst sich, die Lehrperson um Hilfe zu bitten.

- Kamishibai-Bildkartenset: Mesner, G. & Welsch, B.: Ferri – Mutig ist, wer Hilfe holt! [2025]. München: Don Bosco Medien
-

Zyklus 2 Kritik mitteilen und Wiedergutmachung anbieten

Anhand eines fiktiven Beispiels üben Schüler/innen, wie sie Kritik mitteilen und Wiedergutmachung anbieten können. Um das Vorgehen zu strukturieren, verwenden sie einen Leitfaden. Wer Kritik äussert, formuliert zuerst eine Ich-Botschaft, die das Verhalten und seine Wirkung benennt, ohne die Person abzuwerten (z. B. «Ich war enttäuscht, weil ...»). Die kritisierte Person überlegt dann, was sie konkret anbieten kann, das über eine reine Entschuldigung hinausgeht (etwas nachholen, beim nächsten Mal anders handeln). Damit die Wiedergutmachung nicht zur leeren Geste wird, bestätigt die betroffene Person, ob das Angebot passt. Anschliessend werden die Rollen getauscht, sodass beide Seiten erfahren, wie es sich anfühlt, Kritik auszusprechen und darauf einzugehen. Eine Reflexionsfrage schliesst ab, etwa: «Was unterscheidet eine Entschuldigung von einer Wiedergutmachung?»

Zyklus 3 Sich in die Lage einer anderen Person versetzen

Schüler/innen erhalten Karten mit konkreten Konfliktsituationen aus dem Alltag, etwa Missverständnissen in der Gruppenarbeit oder Konflikten in der Pause. Zuerst notieren sie ihre eigene Perspektive. Anschliessend nehmen sie bewusst die Rolle der Gegenseite ein und formulieren, wie die Situation aus deren Sicht wirkt. In einem dritten Schritt tauschen sie sich untereinander aus. Am Ende kann mit einer Reflexionsfrage gearbeitet werden, z. B.: «Was hat sich durch den Perspektivenwechsel verändert?»

Alle sind wichtig, alle sind vielfältig

Vielfalt als Bereicherung erfahren

Zyklus 1 Gemeinsamkeiten und Differenzen unter Menschen erkennen

Was ist bei uns gleich, zum Beispiel dass alle eine Nase zum Atmen haben? Und was ist unterschiedlich, etwa die Augenfarbe? Die Kinder gestalten ein Selbstporträt als Zeichnung oder Collage und setzen sich mit ihren eigenen Merkmalen auseinander. Alle Bilder werden zu einem Klassenbild zusammengesetzt. So wird sichtbar: Jede Person ist einzigartig und zugleich ein wichtiger Teil der Gemeinschaft.

Zyklus 2 Respektvoll mit Menschen umgehen

Die Klasse sammelt Beispiele aus dem Alltag: Wann ist jemand respektvoll, wann nicht? Sie gestalten dazu einen Comic mit typischen Situationen aus der Schule oder dem Alltag. Dabei zeigen sie verschiedene Perspektiven und entwickeln passende, positive Lösungen. Die Comics werden vorgestellt, gemeinsam besprochen und auf den eigenen Schulalltag übertragen.

Zyklus 3 Wertschätzender Sprachgebrauch

Die Schüler/innen untersuchen die Wirkung von Sprache, indem sie verletzende oder wertschätzende Aussagen vergleichen und darüber diskutieren. Sie gestalten ein digitales Bild, einen Social Media-Post oder ein Typografie-Poster. Negative Aussagen werden positiv umformuliert und respektvolle Botschaften in Szene gesetzt. Zum Schluss reflektieren sie, welche Worte besonders stark wirken und warum.

Sprache als Ausdruck

Sich unterschiedlich ausdrücken können

Zyklus 1 Ausdrucksformen verstehen

Die Lehrperson erzählt eine kurze Geschichte ohne Worte – nur mit Bildern, Geräuschen, Gestik und Mimik. Anschliessend beschreiben die Kinder, was sie verstanden haben. Danach erproben sie eigene Ausdrucksformen, zum Beispiel durch Gesichtsausdruck, Körperhaltung oder Bewegung, und stellen Gefühle sowie innere Vorgänge dar. Gemeinsam sammeln sie: Woran erkennen wir Freude, Angst, Zustimmung oder Ablehnung, auch wenn niemand spricht?

Zyklus 2 Einen Sachverhalt erklären

Lernende erzielen höhere Lernleistungen, wenn sie ihre Gedanken und Lösungswege selbst erklären.¹ Da dies am Anfang selten spontan geschieht, baut die Lehrperson eine sogenannte Erklärkultur auf und fordert gezielt Selbsterklärungen ein. Die Schülerinnen und Schüler erklären dabei Begriffe (z. B. Zähler und Nenner), Zusammenhänge ($\frac{1}{2}$ ist gleich viel wie $\frac{4}{8}$) und Rechenwege (Unterschiede zwischen verschiedenen Rechenstrategien). Bei Textaufgaben unterstützen sogenannte Informationsnetze die Lernenden dabei, wichtige Inhalte und Zusammenhänge selbst zu erkennen und zu erklären.²

- ¹ Studie zum Selbsterklären als Lernstrategie: Knogler, M. et al.: Selbsterklären als Lernstrategie: Wie können Lehrkräfte dabei unterstützen? (2019) <https://bit.ly/selbsterklären>
 - ² Unterrichtsmaterialien für den sprachbildenden Mathematikunterricht: Dröse, J. et al.: Strategien zum Verstehen von Textaufgaben (2024). <https://sima.dzlm.de/um/5-001>
-

Zyklus 3 Textsorten verstehen

Die Klasse vergleicht verschiedene Texte zum selben Thema, etwa Nachricht, Kommentar, Anleitung und Chatnachricht. Die Schüler/-innen markieren Zweck, Aufbau, Sprache und Zielgruppe. Anschliessend wandeln sie einen Text in eine andere Textsorte um und reflektieren, was sich dabei verändert.

Herausforderungen meistern

Strategien anwenden

Zyklus 1 Allgemeine Lernstrategien kennen

Auch das Lernen muss gelernt werden: Die Lehrperson vermittelt mithilfe von Kalli Klug ausgewählte Lernstrategien. Die Kinder erfahren, wie wichtig realistische Ziele sind, wie sie Aufgaben strukturiert angehen, das «Ablenkungsmonster» umgehen und ihren individuellen Fortschritt beachten. Anhand konkreter Unterrichtsanlässe wird das Gelernte angewendet sowie mithilfe von Strategiekarten über die weiteren Schuljahre hinweg erweitert und vertieft.

- Lernprogramm für das selbstgesteuerte Lernen: Benick, M. & Perels, F.: Mit Kalli Klug lernen, wie man lernt (2020) <https://bit.ly/kalli-klug>
-

Lernstrategien für alle Zyklen

- Buch: Karlen, Yves: Gewusst wie! Selbstreguliertes Lernen im Schulalltag verankern (2026). Bern: hep Verlag
 - Kartenset mit Fokus auf Selbstregulation und Lernprozess: Zimmermann, S. et al.: Strategiekarten (2020). <https://bit.ly/strategiekarten>
-

Zyklus 2 Den Schwierigkeitsgrad einer Aufgabe einschätzen

Vor dem Start schätzen die Schüler/innen auf einer Skala von 1 bis 5 ein, wie schwierig eine Aufgabe für sie sein wird. Nach der Bearbeitung vergleichen sie Einschätzung und Erfahrung. Grosse Abweichungen werden besprochen: Was habe ich unterschätzt?

Zyklus 3 Arbeitsprozesse dokumentieren

Die Schüler/innen führen während einer Projektarbeit ein Prozessprotokoll. Für ein einfaches Protokoll können drei Leitfragen verwendet werden:

- Was habe ich geplant?
- Wie war die Umsetzung?
- Was würde ich beim nächsten Mal anders machen?

Diese Fragen werden während jedes Schritts der Projektarbeit mit kurzen Sätzen beantwortet und am Ende als Grundlage für die Reflexion genutzt.

Praktisch umsetzen

Fertigkeiten anwenden

Zyklus 1 Manuelle Grundfertigkeiten üben

Im Kindergarten üben die Kinder alltagsnahe, praktische Tätigkeiten, etwa das Einpacken von Geschenken. Dabei werden motorische Fertigkeiten wie Schneiden, Falten, Kleben und Binden gefördert.

Auch beim täglichen An- und Ausziehen ihrer Kleidung trainieren die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten. Kompetenzkarten mit Bildern oder einfachen Sätzen wie «Ich kann meine Schuhe anziehen» oder «Ich kann meine Hände waschen» helfen dabei, die erreichten Ziele sichtbar zu machen

- Kinderbasiskompetenzen stärken in 9 Entwicklungsbereichen:
Aregger, C. et al.: KiBaKo Kompetenzkarten (2023). Schaffhausen: Schubi Westermann.
-

Zyklus 2 Lebensfertigkeiten selbstständig anwenden

In der Tagesstruktur wird täglich gemeinsam gegessen. Die Schüler/innen lernen dabei, den Tisch auf- und abzuräumen, den Raum zu reinigen oder Getränke bereitzustellen. So erwerben sie alltagspraktische Fähigkeiten, die zur Selbstständigkeit beitragen und das soziale Miteinander fördern.

Zyklus 3 Digitale Werkzeuge sicher einsetzen

Die Schüler/innen arbeiten mit digitalen Rezept-Apps. Dabei können sie während der Nahrungszubereitung Mengen anpassen, unbekannte Begriffe nachschlagen oder Schritt-für-Schritt-Anleitungen abrufen. Diese digitalen Werkzeuge unterstützen das selbstständige Arbeiten während der praktischen Umsetzung einer Aufgabe.

Weiterführende Hinweise



www.bs.ch/ueberfachliche-kompetenzen

PZ.BS

Pädagogisches Zentrum PZ.BS
Weiterbildung, Schul- und
Unterrichtsentwicklung
Claragraben 132A, 4005 Basel

Telefon +41 (0) 61 267 17 60
pz@bs.ch
www.bs.ch/pzbs